

Mehr Schwestern aus dem Ausland

Krankenhauskonzern wirbt weiter Fachkräfte im Baltikum / Erfolg mit Stipendienprogramm

VON DIETMAR RIETZ

Eberswalde (MOZ) Der Bedarf an moderner Medizin wächst weiter. Das ist die Kurzformel für den Bericht von Harald Kothe-Zimmermann, Geschäftsführer des kommunalen Krankenhausverbundes GLG, vor Kreistagsabgeordneten vor wenigen Tagen. Die Zahl der in den Krankenhäusern der GLG stationär aufgenommenen und der ambulant behandelten Patienten steigt, vor allem im Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde. Auch im Martin Gropius Krankenhaus und im Krankenhaus Angermünde erhöhten sich die Patientenzahlen

gegenüber dem Vorjahr wieder, in vielen Kliniken und Fachbereichen bis an die Grenzen der Bettenkapazität.

Der Konzerngewinn von gut 1,4 Millionen Euro klinge bescheiden im Vergleich mit privaten Krankenhäusern, räumte Kothe-Zimmermann ein, relativiere sich aber angesichts von drei Millionen Euro für Abschreibungen auf Investitionen. Überschüsse würden reinvestiert.

In zunehmendem Maße rekrutiere die GLG Fachpersonal aus dem Ausland, um die Aufgaben zu erfüllen und dem von der demografischen Entwicklung bedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Darun-

ter sind Ärzte aus Griechenland und Krankenschwestern aus Litauen und Lettland. Derzeit arbeiten 32 Ausländer mit den insgesamt 1800 Mitarbeitern im Barnim. Der GLG-Geschäftsführer kündigte an, dass die Quote steigen werde.

Die Schwestern seien sehr gut ausgebildete Fachkräfte mit Universitätsabschluss. In ihrer Heimat fänden sie keine Arbeit, weil dort zur Zeit eine sehr hohe Arbeitslosigkeit im Gesundheitswesen herrscht. Die GLG-Personalabteilung hat die Pflegekräfte in ihrer Heimat angeworben. Die Krankenschwestern aus dem Ausland absolvieren vor dem Einsatz einen

Intensivsprachkurs in Deutsch. Im September sollen die nächsten Schwestern und außerdem Ärzte aus dem Baltikum ein treffen.

Parallel dazu verwirklicht die GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit ihr von der Landesregierung ausgezeichnetes Stipendienprogramm. Es ist im Jahr 2006 aufgelegt worden. Bisher sind 30 Stipendien vergeben. Sechs auf diesem Weg gebundene Ärzte sind bei der GLG bereits im Einsatz. Die Stipendien werden an Studierende der Medizin vergeben, die aus der Region stammen und nach ihrem Studium als Ärztin oder Arzt bei der GLG arbeiten.



Vor der GLG-Zentrale: Vorn die ersten Krankenschwestern aus Lettland und Litauen mit Übersetzerin Simone Heinrich (l.). Hinten (l.) GLG-Geschäftsführer Harald Kothe-Zimmermann.